

CIEA 2008

Bildung evaluieren: Überblick über Grundsätze, aktuelle Tendenzen und Erfahrungen

Dra. Janet Cádiz

Académico e Investigador de Facultad
de Educación Pontificia Universidad Católica de Chile

Freitag, 15. August 2008

**26. Internationaler Lehrgang über die berufliche Ausbildung,
das Unterrichtswesen und die Beratung in der Landwirtschaft**



Bildung evaluieren: Übersicht über Grundsätze, aktuelle Tendenzen und Erfahrungen

Was ist Evaluation und was nicht?¹

Evaluation hat sich zu einem Schlagwort entwickelt, das in den unterschiedlichsten Zusammenhängen verwendet wird. In der Tat ist es heute in diversen Aktionsfeldern üblich, Fragen nach der Qualität der ausgeführten Aktivitäten zu stellen, sowohl auf individueller als auch auf organisatorischer Ebene. Es besteht also eine klare Notwendigkeit zu wissen, wie wertvoll und nützlich in der Umsetzung begriffene Prozesse und Produkte sind, um auf allen Systemebenen – vom Makro- bis Mikrosystem – zu einer optimalen Entscheidungsfindung über eine Modifikation und Verbesserung des Realisierungsvorhabens zu gelangen. Dies erfordert, dass umfassende, substantielle Daten erhoben werden, welche die getroffenen Entscheidungen untermauern. So ist es eine fast schon logische Konsequenz, eine „Evaluation“ durchzuführen, um Antworten auf die gestellten Fragen zu erhalten. Daher wird zum Beispiel im Bildungsbereich die Qualität der vom Bildungssystem gebotenen Leistungen fortwährend ausgewertet. Hierfür werden verschiedene Evaluationsmechanismen und Evaluationsinstrumente entwickelt, die dazu beitragen, Evidenzen für die Eignung der gegenüber der Gesellschaft erbrachten Bildungsleistung zu liefern.

Folglich lässt sich eine erste Annäherung an den Begriff Evaluation mit dem Prozess der Bereitstellung von Daten für die Entscheidungsfindung assoziieren. Dieser und andere Ansätze hin zu einem Verständnis der wirklichen Bedeutung von Evaluation begrenzen jedoch die tatsächlichen Implikationen und die Komplexität der Evaluation und zwar deshalb, weil die Neigung besteht, Evaluation über die damit einhergehenden Kernprozesse, also die Prozesse, die bei der Handlung, eine Sache oder eine Person zu evaluieren, am sichtbarsten sind, zu definieren.

Eine ähnliche Vorstellung von Evaluation zeichnet sich auch auf Bildungsebene ab. Etwa weil man immer wieder Lehrpersonen begegnet, welche Evaluation bloss als eine Beurteilung, eine Messung, eine Qualifikation oder einen Grad, ein Mittel für die Informationsbeschaffung, einen Test- oder Prüfungsvorgang oder eine Untersuchung definieren – um nur die geläufigsten Auffassungen zu nennen .

Unter dem Blickwinkel des Voranstehenden und als Antwort auf die Eingangsfrage „Was ist Evaluation?“ lässt sich Evaluation als den Prozess zur Ermittlung des Wertes einer Sache oder Person definieren. Dies impliziert die Zuweisung eines Werts für die Sache oder die Person, die evaluiert wird. Demgegenüber definiert die American Evaluation Association (AEA, 2006) Evaluation als die Ermittlung der Stärken und Schwächen von Programmen, Politiken, Mitarbeitenden, Produkten und Organisationen zur Verbesserung ihrer Effektivität.

¹ Ove (2003) ...“Evaluation als die Bereitstellung von Informationen, die Darlegung von Kriterien für die Beurteilung der Information, und die Auswahl eines Gewinners oder Best Performers. Als Alternative kann Evaluation als ein Prozess, als eine Plattform der Reflexion und des Lernens und als Entwicklung neuer Sichtweisen auf eine Fragestellung oder einen Sachverhalt angesehen werden.” (S. 6).

Was ist Bildungsevaluation?

Allgemein steht eine erste Annäherung an den Begriff Bildungsevaluation in direkter Beziehung mit „jener Phase des Bildungsprozesses, deren Ziel es ist, auf systematische Art und Weise nachzuweisen, in welchem Ausmass die vorab definierten Zielsetzungen erreicht worden sind. Bildung wird dabei als ein systematischer Prozess verstanden, der darauf abzielt, dauernde und positive Veränderungen im Verhalten der in die Bildung eingebundenen Personen zu erzielen, gestützt auf konkrete, präzise, sozial und individuell akzeptable Zielsetzungen“ (Laforucade, S. 3 in Molnar 2000). Man kann Bildung auch als einen Prozess verstehen, der darauf ausgerichtet ist, die von den Lernenden erreichten Lernziele oder Lernergebnisse (Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen) als das Ergebnis unterschiedlicher Lernerfahrungen zu werten und darauf Entscheidungen für die Lehre zu stützen (CIEA, 2003). Beide Definitionen gehen vom lernenden Individuum als Produkt eines formalen Bildungsprozesses aus.

Der Begriff Bildungsevaluation muss aber weiter gefasst werden, steht er doch mit vielseitigen Prozessen und Produkten aus dem Bildungsbereich in Zusammenhang. So gesehen bezieht sich der Begriff Evaluation im Bildungsbereich auf den Prozess des Messens, des Vergleichens und des Urteilens über die Arbeitsqualität einer lernenden Person, über die Arbeitsqualität der Bildungseinrichtung oder auch über die Funktionsqualität eines spezifischen Bildungsprogramms (CRESST Glossar: S. 1, 2008).

Schliesslich kann man argumentieren, dass die Bildungsevaluation ein systematischer, strikter, dauernder, partizipativer und kontextualisierter Prozess der Bereitstellung von Informationen zur Bewertung und Analyse der Qualität der entwickelten Prozesse und erzielten Ergebnisse auf Ebene der Lernenden, Lehrenden, Schulen und Bildungseinrichtungen ist, der dazu beiträgt, das Bildungsangebot zu fundamentieren, zu verstehen, mit Feedback zu versehen und zu verbessern (Cádiz, 2008).

Welches sind die Modelle hinter diesen Hypothesen der Evaluation? Und wie stehen diese Modelle in Beziehung zur Lernbeurteilung?

Um die verschiedenen Begriffskonzepte von Evaluation zu verstehen, von stark eingrenzenden bis zu sehr umfassenden Auffassungen, müssen die Modelle hinter diesen Konzepten analysiert werden:

Positivistisches, quantitatives Modell:	Konstruktivistisches-interpretatives-qualitatives Modell:	Kritisch theoretisches, postmodernes Modell	Eklektisches, pragmatisches Modell mit Einsatz verschiedenartiger Methoden:
<ul style="list-style-type: none"> • Die Evaluation konzentriert sich auf das Quantitative. • Die Ergebnisse werden in Begriffen ihrer Ursachen-Wirkung-Beziehung erklärt. • Ist eher mit dem Verständnis von Evaluation als Messung verbunden. • Das Interesse liegt in der Evaluation des Outputs. • Externalisierte Evaluation. • Verwendung von Standards und quantitativen Indikatoren, um die Ergebnisqualität zu vergleichen und zu bestätigen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Evaluation konzentriert sich auf das Qualitative. • Das Interesse liegt in den Wahrnehmungen und Werten der Evaluationsbeteiligten. • Es werden mehrere Interpretationen erkundet, um das Evaluationsobjekt zu verstehen. • Partizipative Evaluation. • Verwendung von qualitativen Kategorien, um Leistungen zu bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Evaluation geht über das Quantitative oder Qualitative hinaus. • Konzentriert sich auf die kritische Reflexion über das Evaluationsobjekt. • Evaluiert wird, um tiefgehende Veränderungen am Evaluationsobjekt herbeizuführen. • Kritische und kontextualisierte Evaluation. • Verwendung von Theorie und Reflexion, um aus der Evaluation eine neue Vorgehensweise zu machen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Im Mittelpunkt der Evaluation steht die Schaffung von Antworten für eine immer komplexere Gesellschaft. • Der Fokus liegt eher auf einer praxisorientierten Evaluation als einer theorieorientierten Evaluation. • Erfordert eine grössere Vielfalt von Evaluationsmethoden und -instrumenten. • Das Interesse liegt in der spezifischen und integralen Evaluation von Inputs, Prozessen, Ergebnissen und Auswirkungen. • Interne und externe Evaluation. • Verwendung von quantitativen und qualitativen Kriterien.

(Zusammenstellung J. Cádiz, 2008)

Der Einfluss dieser vorherrschenden Modelle auf die Evaluation des Lernens ist im Folgenden aufgezeigt:

Evaluation unter dem Verhaltensmodell	Evaluation unter dem kognitiven Modell
<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation unter dem kognitiven Modell • Evaluation des Outputs (Produkte) und nicht der Lernprozesse. • Evaluation durch Zielsetzungen, die in Funktion der Verhaltenserwartungen ausgedrückt werden. • Externalistische Evaluation. • Betont die Wichtigkeit von Feedback. • Quantifizierung der Verhaltensweisen. • Die Aufmerksamkeit liegt auf geistigen und psychomotorischen Verhaltensweisen. • Evaluation von Verhaltensweisen und Möglichkeit von Antworten. • Präzision von Indikatoren. • Bewertung der Veränderungen beim Lernenden als Lernergebnis. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Bildung wird dem Lernen untergeordnet. • Wechselnder Protagonismus von Lehrperson und Lernenden. • Diversifikation der Rollen der Lehrperson bei der Intervention, Messung, Koordination und Erleichterung des Lernens für die Lernenden. • Ausgerichtet auf die Bewertung und die qualitative Analyse der Prozesse, deren Zwischenstadien und Outputs, mit einer kritischen Inspiration und einem formativen, edukativen Endziel.

Welches sind die wichtigsten Evaluationsfragen?

Andererseits müssen für die Gestaltung und Umsetzung eines Evaluationsprozesses im Bildungsbereich die folgenden Fragen berücksichtigt werden:

a) Wer evaluiert? (Wer?)

Abhängig von den Akteuren der Evaluation kann die Evaluation intern sein. Bei der internen Evaluation wird die Evaluation von Personen ausgelöst und durchgeführt, die sich innerhalb der Bildungseinrichtung oder dem Bildungsprogramm befinden. Man unterscheidet drei Grundtypen der internen Evaluation:

Selbstevaluation	Fremdevaluation	Co -Evaluation
<ul style="list-style-type: none"> • Die Evaluatoren evaluieren ihre eigene Arbeit (Lernende ihre Leistungen, ein Zentrum oder Programm seine Betriebsweise, usw.). • Evaluierende Person und evaluierte Person treffen in einer Person zusammen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Andere Personen als die evaluierten Personen evaluieren eine Tätigkeit, einen Gegenstand oder ein Produkt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Personen oder Personengruppen evaluieren sich gegenseitig (z. B. Lernende und Lehrkräfte, eine Lehrpersonengruppe eine andere, Leitungsteam und Schulrat)

Abhängig von den Akteuren der Evaluation kann die Evaluation extern sein.

- Bei der externen Evaluation evaluieren aussenstehende Personen das Funktionieren einer Bildungseinrichtung oder eines Bildungsprogramms.
- Eine externe Evaluation ist normalerweise bei einer „Expertenevaluation“ der Fall.
- Evaluatoren können zum Beispiel Evaluationsprüfer, Verwaltungsmitglieder, Forschungsbeauftragte, die Bildungseinrichtung unterstützende Personengruppen usw. sein.

b) Was wird im Bildungsbereich evaluiert? (Was?)

Bildungssystem	Bildungseinrichtungen	Programme oder Projekte
Untersysteme: <ul style="list-style-type: none"> • Vorschulbildung • Grundstufe • Mittelstufe • Hochschulbildung 	Teilbereiche der Einrichtung: <ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung • Finanzen • Lehre 	Integrierte Elemente oder Aspekte: <ul style="list-style-type: none"> • Zielsetzungen • Aktivitäten • Ressourcen • Etappen, Zeitpläne usw.
Bildungs- und Lernprozess	Zielsetzungen eines Bildungsgangs	Darüber hinaus
Integrierte Etappen: <ul style="list-style-type: none"> • Zielsetzungen • Aktivitäten • Methodische Ressourcen • Lernen des Lernenden • Evaluation 	<ul style="list-style-type: none"> • Wissensbeherrschung • Vorgehensweisen • Einstellungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation der Leistung • Evaluation der Kompetenzen

c) Zu welchen Zeitpunkten wird in der Bildung evaluiert (Wann?)

Erstevaluation	Prozessevaluation	Ergebnisevaluation
Konzentriert sich auf die Ermittlung des Anfangszustandes einer Sache oder einer Person.	Konzentriert sich auf die Evaluation des Fortschritts oder der Entwicklung einer Sache oder Person.	Konzentriert sich auf die Evaluation des Endprodukts oder des Ergebnisses einer Sache oder Person bezüglich einer Aufgabenstellung, Fertigkeit oder Kenntnis.

**d) Welche Funktionen erfüllt die Bildungsevaluation?
(Welches sind die Evaluationsfunktionen?)**

Diagnostische Evaluation	Formative Evaluation	Summative Evaluation
<ul style="list-style-type: none"> • Ermöglicht die Ermittlung der Voraussetzungen und Rahmenbedingungen einer Sache oder Person. • Hilft, einschlägige Entscheidungen zu treffen, damit der Bildungsakt wirksamer wird und so inadäquate Vorgehensweisen vermieden werden. • Ermöglicht die Ermittlung der Realität der Lernenden, die am Bildungsakt teilnehmen werden. Hierzu wird diese mit der intendierten Realität gemäss den Zielsetzungen und für ihre Erreichung erforderlichen Voraussetzungen/Bedingungen verglichen. • Wird zu Beginn des Bildungsaktes angewendet, sei dieser ein vollständiger Studienplan, ein Kurs oder ein Teil davon. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ist auf die Evaluation von Prozessen (Prozessevaluation) anwendbar. • Muss in den Bildung-Lern-Prozess eingebettet sein, wie ein integrales Element desselben. • Hat die Verbesserung des evaluierten Prozesses zum Ziel. • Ermöglicht sofortige Interventionen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ist auf die Evaluation von fertig gestellten Produkten oder auf Ergebnisse anwendbar. • Erfolgt am Ende eines Prozesses, sobald dieser als beendet betrachtet wird. • Das Ziel ist, den Erreichungsgrad der intendierten Zielsetzungen zu bestimmen und das evaluierte Produkt positiv oder negativ zu bewerten. • Erlaubt, mittelfristige oder langfristige Massnahmen zu ergreifen.

e) Welches sind die besten Evaluationskriterien?

Standards	Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> • Klare Zielvorstellung über den angestrebten Leistungsstand, auf dem sich alle Lernenden nach Beendigung der Schulzeit befinden sollen. • Klar definierte Vorgaben über die Art der Kenntnisse, welche sich die Lernenden aneignen sollen, und insbesondere darüber, wozu die erworbenen Kenntnisse befähigen sollen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kompetenz ist die Fähigkeit eines Individuums, eine gleichbleibende produktive Leistung in verschiedenen Kontexten und gemäss den vom Produktionssektor erwarteten Qualitätsanforderungen zu erbringen. (Conocer, 1997) • Jede Kompetenz wird so als die Integration von drei Arten von Wissen verstanden: konzeptual (wissen dass), prozedural (wissen wie) und motivational (Einstellung). Zu diesen integrierenden Lernerfahrungen gehört auch das Nachdenken über den Lernprozess selber. (Metakognition). (Pinto, 1999) • Nach aktuellem Stand werden auch soziale Kompetenzen miteinbezogen.

Im Hinblick darauf muss man sich für die Evaluation von Kompetenzen mindestens drei Aspekte vor Augen halten:

- Die Evaluation von Kompetenzen impliziert, den Lernenden hinsichtlich seiner Ausführungen/Evidenzen zu evaluieren. Deshalb müssen die Evaluationsinstrumente fähig sein, die Evidenzen solcher Ausführungen zu erfassen.
- Beim Prozess der Evaluation von Kompetenzen muss die reelle gegenwärtige Leistung des Lernenden mit einem vordefinierten Leistungskriterium verglichen werden.
- Bei der Evaluation von Kompetenzen müssen alle Bereiche des Lernens betrachtet werden, also die Kenntnisse, die Einstellungen und die Fertigkeiten eines Lernenden, um die Erreichung einer Kompetenz bestätigen zu können.

f) Weshalb braucht es Evaluationsprozesse oder Studien im Bildungsbereich?

- Information der Öffentlichkeit über die Bildungsqualität und Erzeugung einer Evaluationskultur in der Gesellschaft.
- Förderung einer wirksamen Verantwortung aller Akteure im Bildungsprozess, einschliesslich der Schüler und Schülerinnen.
- Bereitstellung von Informationen für die angewandte Erforschung der Auswirkungen von sozialen und schulischen Variablen auf das Lernen sowie der wirksamsten Interventionsarten.
- Gewährleistung der Chancengleichheit in der Bildung.
- Identifikation von Defiziten in den Ergebnissen der Bildungssysteme.

- Mithilfe bei der Errichtung und Überwachung von qualitativ hochwertigen Bildungsstandards.
- Ermittlung der Wirkung von Politiken, neuen Ansätzen oder spezifischen Programmen.
- Durchführung von Kosten-Nutzen-Analysen als Entscheidungsorientierung bei der Zuteilung der Ressourcen.
- Einflussnahme auf die Ausbildung, Befähigung und Leistung von Lehrpersonen.
- Bereitstellung von Feedback für Curriculum und Lehrpläne.
- Analyse von Verbesserungsvorhaben in den Schulen.
- Nachweis der Beherrschung von Kompetenzen der Lernenden auf nationaler und internationaler Ebene.
- Information der Eltern über die Bildung, die ihre Kinder erhalten.
- Information der Lernenden über ihr schulisches Gelingen.
- Akkreditierung der Qualität von Bildungseinrichtungen.

Tendenzen in der Bildungsevaluation

Auf internationaler und lokaler Ebene zeichnen sich verschiedene Tendenzen hinsichtlich der Anwendung und Einführung von Evaluation im Bildungswesen ab. Laut Stimmen verschiedener Akteure im Bildungsbereich reichen sie von Tendenzen, welche die Evaluation auf ein Kontrollmittel für einen angebrachten Einsatz von Ressourcen begrenzen, bis zu solchen, die sie als eine Form von Feedback für das System situieren. Einige dieser Strömungen werden nachfolgend näher vorgestellt:

a) Auf Ebene der Lernenden:

Tendenz zur Evaluation verschiedener Kompetenzen für Alltag und Beruf statt von Inhaltswissen an sich. Wichtige Voraussetzungen hierfür sind:

Kenntnisse und Grundkompetenzen für das 21. Jh.	Fähigkeiten für das Privat- und Berufsleben	Lern- und Innovationskompetenzen	Kompetenzen im Umgang mit Informationen, Medien und IKT
<ul style="list-style-type: none"> • Wissen um die Themen des 21. Jh. • Abstraktes Wissen in wirtschaftlichen und finanziellen Themen und Entrepreneurship • Staatsbürgerliche Kompetenzen • Grundkenntnisse in Hygiene und Gesundheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Flexibilität und Anpassungsfähigkeit • Initiative und Selbststeuerung • Soziale und interkulturelle Fähigkeiten • Produktivität und Zuverlässigkeit • Führung und Verantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzen in Kreativität und Innovation • Kompetenzen in kritischem Denken und Problemlösung • Kompetenzen in Kommunikation und Zusammenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationskompetenz • Medienkompetenz • Kompetenzen in Informations- und Kommunikations-technologien (IKT)

Das Vorstehende verlangt eine Kursänderung in den Bildungsstrategien und folglich auch in den Evaluationsstrategien, und zwar in Richtung einer Widerspiegelung der dynamischen Natur des Wissens und einer aktiven Beteiligung der Lernenden in einer immer technologischeren Welt. Die Notwendigkeit einer Evaluation von Leistung und schulischem Gelingen.

b) Auf Ebene der Lehrenden:

Tendenz zur Evaluation von pädagogischen und disziplinären Kompetenzen für die Unterrichtstätigkeit.

Unterrichtsvorbereitung	Schaffen einer förderlichen Lernumgebung	Unterricht für alle Lernenden	Berufliche Verantwortung
<ul style="list-style-type: none"> Grundsätze und erforderliche pädagogische Kompetenzen für die Organisation des Unterrichtsprozesses. Wichtig sind auch Lernende und Kontext. 	<ul style="list-style-type: none"> Eine anregende Lernumgebung impliziert ein hohes Engagement der Lehrenden für den Lernprozess und die Eigenschaften der Lernenden. 	<ul style="list-style-type: none"> Die primäre Aufgabe der Lehrenden ist es, Lernchancen für alle Lernenden zu schaffen. 	<ul style="list-style-type: none"> Gewährleistung einer Qualitätsbildung für alle Lernenden. Teilnahme an Bildungsprojekten, Bildungsreformen.

Die Evaluation der Qualität der Lehrenden impliziert die Anwendung von: Selbstevaluation, Peer-Evaluation, externe Evaluation mit Verwendung von Portfolios, professionelle Gespräche, Evidenz über das von den Lernenden erzielte Ergebnis, Prüfen von Inhaltswissen/Pädagogik.

c) Tendenzen auf Schul- und Systemebene sind:

- Evaluation der Schulqualität und der Gleichheit auf Ebene der Führung, Umgebung und Pädagogik.
- Evaluation des Bildungssystems zum Zweck der Rechenschaftslegung.
- Evaluation des Bildungssystems zum Zweck der Gleichheit und Gleichwertigkeit.
- Evaluation des Bildungssystems für demokratische Zwecke in Berücksichtigung der verschiedenen Anspruchsgruppen, die Evaluationsstudien für eine bessere Entscheidungsfindung fordern.

Bildungsevaluation: Die chilenische Erfahrung

Chile verfügt über ein Evaluationssystem, das die Evaluation von Lernenden, Lehrenden und Schulen abdeckt und so einen nützlichen Beitrag leistet, um die Qualität der Bildung in Chile zu ermitteln. Zuständig für diese Evaluationen ist das Erziehungsministerium, es hat die Aufsicht über die folgenden Systeme:

- SIMCE (System zur Bewertung der Bildungsqualität). Seit den 80er Jahren wird die Leistung der Lernenden auf Primarschulstufe (4. und 8.) und Sekundarstufe (2.) ausgewertet. Die Lernenden werden im Hinblick auf das geltende Curriculum in den Bereichen Sprache, Mathematik und Wissenschaften (Natur und Gesellschaft) evaluiert. Bis anhin erfolgte Messungen zeigen weiterhin bestehende Unterschiede zwischen Lernenden an kommunalen Schulen, Lernenden an staatlich subventionierten Privatschulen und Lernenden an Privatschulen auf. Von diesem Bewertungssystem ausgeschlossen ist die Auswertung der Leistung von Lernenden aus dem Fachschulbereich.
- DocenteMás (System zur Bewertung der Leistung der Lehrenden):
 - a. Evaluiert Fachpersonen aus dem Bildungswesen mit Unterrichtstätigkeit an kommunalen Schulen
 - b. Formativer Prozess, der darauf ausgerichtet ist, die pädagogische Tätigkeit der Lehrpersonen zu verbessern und ihre kontinuierliche berufliche Weiterentwicklung zu fördern.
 - c. Jede Lehrperson wird alle 4 Jahre evaluiert, ausser sie erhält eine ungenügende Bewertung. In diesem Fall muss sie sich im Folgejahr erneut evaluieren lassen.

(Quelle: MINEDUC, <http://www.docentemas.cl/bienvenida.php>). Wichtiger Hinweis: Es wird die Leistungsqualität der Lehrpersonen auf Primar- und Sekundarstufe evaluiert, Lehrende aus dem Fachschulbereich werden noch nicht evaluiert.

- SNED (Nationales System zur Bewertung der Schulleistung): Das Ziel ist, zur Qualitätsverbesserung der Bildung an vom Staat subventionierten Bildungseinrichtungen beizutragen, indem Anreize und Anerkennung für Bildungspersonen an leistungsstärkeren Einrichtungen geschaffen werden. (Quelle: MINEDUC, <http://w3app.mineduc.cl/appSned/Public/index.jsp>)
- Internationale Vergleichstests: Teilnahme an internationalen Studien wie TIMSS und PISA.

Einige Schlussfolgerungen

- Evaluation ist kein Selbstzweck, sondern ein Mittel zur Verbesserung der Bildung.
- Evaluation muss zuverlässige und nützliche Evidenzen für die Entscheidungsfindung beibringen. Das bedeutet zu berücksichtigen, für was und durch wen die erhobenen Daten verwendet werden sollen.
- Die Verbesserung von Bildung wird mit dem Vorhandensein einer Reihe von koordinierten, langfristigen Aktivitäten über die Zeit hinweg möglich. Sie erfordert eine Berichterstattung unter dem Blickwinkel einer kontinuierlichen Verbesserung über die Art und Weise der Fortschritte der Lernenden und der Bildungseinrichtungen.
- Evaluation ist keine Angelegenheit, die einer kleinen Gruppe von Experten obliegt. Evaluation ist eine kollaborative Aktivität, an der die verschiedenen Akteure des Bildungsprozesses beteiligt sind.
- Evaluation muss ihre Aufmerksamkeit nicht nur auf die Kenntnisse richten, sondern auch auf die Fähigkeiten, Einstellungen und Werte, die sich auf den Lernerfolg in- und ausserhalb des Schulzimmers auswirken. Sie muss auf EVIDENZEN beruhen.
- Der verwendete Evaluationstyp muss in einer enger Beziehung zur Art des Lernens stehen, die evaluiert wird.

Grundsätzliche Literaturhinweise

Ahumada, P (2001). *La evaluación una concepción de aprendizaje significativo*. Valparaíso: Ediciones Universitarias Valparaíso

Castillo, M (2003). La evaluación: una estrategia a nivel internacional para el mejoramiento de la calidad educativa. *EDUTEKA*: Febrero 14 de 2004
www.sedbogota.edu.co

CRESST (2008) National center for research on evaluation, standards and information studies: *The electronic Glossary*
www.cse.ucla.edu/products/glossary.htm

EDUTEKA (2007). 21st Century Student Outcomes. *Publicado por el Consorcio de Habilidades Indispensables para el Siglo XXI*. <http://www.21stcenturyskills.org>.

Gutiérrez, O (2004) Tendencias en la evaluación de los aprendizajes. *Revista de Teoría y Didáctica de las Ciencias Sociales*. Mérida-Venezuela. ISSN 1316-9505. Enero-Diciembre. Nº 9, pp. 111-130.

Ove, K. (2003). Evaluation Politics in Europe: Trends and Tendencies. I *Studies in Educational Policy and Educational Philosophy*: E-tidskrift, 2003:1.
<http://www.upi.artisan.se>

Mora A. (2004). La evaluación educativa: concepto, períodos y modelos. *Revista Electrónica "Actualidades Investigativas en Educación"*. Volumen 4, Número 2.
<http://iimec.ucr.ac.cr/~revista/index1.htm>

WEB MINEDUC (2008) Ministerio de Educación.www.mineduc.cl

Janet Sylvia Cádiz Henríquez

Lehr- und Forschungsbeauftragte,
Facultad de Educación Pontificia Universidad Católica de Chile
Av. Vicuña Mackenna 4860, Macul
Casilla 306. Correo 22 – Santiago
Tel.: (56-2) 354 5347
E-Mail: jcadiz@uc.cl - jcadiz@puc.cl

Dr. Cádiz ist Expertin für Forschungsmethodologie, Evaluation und Messung. Gegenwärtig ist sie Dozentin an der Fakultät für Bildung der Pontificia Universidad Católica in Chile, wo sie auch in der Betreuung von Promovierenden in prägradualen und postgradualen Studiengängen tätig ist.

Ihr Erfahrungshorizont im Rahmen staatlicher und nichtstaatlicher Einrichtungen umfasst Beratungen und Studien im Bereich der Evaluation des Lernens, der Evaluation der Leistung von Lehrpersonen, der institutionellen Evaluation, der Entwicklung von Messinstrumenten, der Evaluation von Standards und Kompetenzen für die Erstausbildung und die Ausübung der Lehrtätigkeit sowie Studien über die Anwendung der hierarchischen Analyse im schulischen Bereich.

Auf dem Gebiet der Forschungsmethodologie befasste sie sich mit der Systematisierung und Gestaltung von diversen Verfahren für die Konzeption von Forschungs- und Evaluationsprojekten auf der Grundlage von streng wissenschaftlichen Kriterien für die Erfolgs- und Wirksamkeitssicherung.

- | | |
|-----------|--|
| 2001 | Dr. phil. der Universität von Kalifornien, Los Angeles (UCLA), mit Fachrichtung Forschungsmethodologie, Evaluation und Messung im Bildungswesen. |
| 1996 | Magister der Wissenschaft in Bildungswissenschaften mit Schwerpunkt Evaluation an der Facultad de Educacion, Pontificia Universidad Católica de Chile. |
| 2004–2008 | Leiterin des Bereichs Postítulos (postgraduale Aufbaukurse) der Facultad de Educacion. Pontificia Universidad Católica de Chile. |
| 2004–2008 | Tutorin des Postítulo in Curriculum und Evaluation. Facultad de Educación. Pontificia Universidad Católica de Chile. |
| 2005–2006 | Mitglied des Zentralausschusses von MECESUP auf Erstausbildungsebene (MECESUP – Pogramm zur Verbesserung der Qualität und Gleichheit der Hochschulausbildung). Aufbau und Evaluation von beruflichen Kompetenzen. Facultad de Educación. Pontificia Universidad Católica de Chile. |

Veröffentlichungen und Kongressbeiträge

Cádiz, J. (2007) Panorámica de la Evaluación Educacional. Eröffnungsvortrag mit Veröffentlichung am Seminario Latinoamericano CIEA, 25. Sept. – 5. Okt.. El Quisco, Quinta Región. <http://www.codesser.cl/>

Cádiz, J. und Martinic, S. (2007) Variables de eficacia escolar en contextos de pobreza: El caso del P900 en Chile. Vortrag mit Veröffentlichung am 1º Congreso Iberoamericano de Eficacia Escolar y Factores Asociados. 12. 13. und 14. Dezember. Santiago de Chile.

Manzi, J., Araya, C., González, R., Barros, E., Bravo, D., Peirano, C., Cádiz, J. und Torres, D. (2007) Validity Evidence for the Certification of Teaching Excellence in Chile: A Pioneer Experience in Latin America. Vortrag mit Veröffentlichung am AERA Annual Meeting, 9. – 13. April. Chicago, Illinois.

Cádiz, J. (2006) Reanalyzing fourth grade math student achievement in Chile: applying Hierarchical Linear Models (HLMs. Revista Electrónica de Investigación y Evaluación Educativa, v. 12, n 1. http://www.uv.es/RELIEVE/v11n2/RELIEVEv12n1_2.htm.

Cádiz, Nuñez und Soto. (2006) ¿Qué implica ser un profesor competente, según la opinión que tienen los estudiantes de pedagogía en educación general básica en su último año de formación profesional? Congreso Internacional de Estilos de Aprendizaje, Universidad de Concepción..

Cádiz, J. (2005) Evaluación de Aprendizajes. Jornada de Interlocución en torno a los problemas que presentan las mediciones nacionales, internacionales y de aula. Unidad de Currículo y Evaluación MINEDUC y Consejo de Decanos de Educación. Santiago, Chile, 10. – 11. Januar.

Cádiz, J. (2004). Rigurosidad científica y principios orientadores para el evaluador/investigador. ARS Médica: Revista de Estudios Médicos Humanísticos. Pontificia Universidad Católica de Chile. N°9.

Cádiz, J. (2004). Pauta general para la presentación y defensa de proyectos de tesis. En formación general del Material de apoyo a la docencia. Pontificia Universidad Católica de Chile. <http://www.uc.cl/webpuc/html/frames/frdocencia.html> .

Cádiz, J. (2004). Apoyo sobre evaluación de aprendizajes, dirigido a Ayudantes de la Escuela de Ingeniería. Zentrum für Studierende des Ingenieurwesens an der Pontificia Universidad Católica de Chile. <http://www.caiuc.cl/cgi-bin/formato.cgi?idp=cai2004documentos>.

Cádiz, J. (2004). The ways in which the evaluator needs to resolve issues related to the type of stakeholders and the political context: an experience with a government agency. Vortrag an der Jahresversammlung der American Evaluation Association: Atlanta, Georgia, USA.